



**Kinder und Jugendliche in den Slums von
Nairobi/Kenia“**

Leitfaden für Stationenweg

Liebe Verantwortliche in der Firmvorbereitung und Kinder- und Jugendarbeit!

Wir freuen uns sehr, dass ihr das Projekt „Pop Up weltHoffen“ in eurer Pfarre umsetzen möchtet. Zur thematischen Einführung könnt ihr euch eine Materialkiste bei der Katholischen Jungschar Innsbruck (dka@dibk.at) ausleihen, bzw. stehen die Materialien zum Download hier <https://www.justoneworld.at/welthoffen> zur Verfügung.

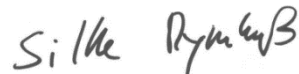
Im Leitfaden findet ihr die Projektbeschreibung, mögliche Umsetzungsvorschläge und die Beschreibungen der Stationen.

Wir wünschen euch viel Spaß!



Carlotta Schlosser

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der
Katholischen Jungschar



Silke Rymkuß

Katholische Jugend
Innsbruck



Bernadette Embach-
Woschitz

Dekanatsjugend
Innsbruck-Stadt

Inhalt

Der bildungspolitische Stationenweg „Kinder und Jugendliche in den Slums von Nairobi/Kenia“ ist ein Angebot, das sich an Firm- sowie Kinder- und Jugendgruppen richtet. Er gibt Einblick in das Leben von Kindern und Jugendlichen in den Slums von Nairobi in Kenia. Die Teilnehmer/innen lernen eine kenianische Nichtregierungsorganisation (NGO) kennen, die sich speziell der Mädchen annimmt, die auf Kenias Straßen leben.

Mit einer anschließenden Spendensammelaktion durch Kuchenverkauf erhalten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, die Arbeit dieser Organisation direkt zu unterstützen.

Die PopUp Bakery-Aktion ist kein Muss. Der Stationenweg kann grundsätzlich auch als reine entwicklungspolitische Bildungseinheit zum Einsatz kommen.

Durchführung

Der Stationenweg ist vielseitig umsetzbar:

- Er ermöglicht den individuellen Besuch einzelner Jugendlicher, er kann aber auch mit Klein- oder Großgruppen besucht werden. Je nach Umsetzung braucht es zwei bis vier Begleitpersonen.
- Er kann über einen längeren Zeitraum besucht werden. Der Kuchenverkauf findet zu einem späteren Termin statt.
- Er dient als thematische Einführung am Aktionstag selbst. Unmittelbar im Anschluss erfolgt der Kuchenverkauf.

Ergänzend werden Alternativen und Erweiterungen vorgeschlagen, um die Inhalte auch unabhängig eines Zusammentreffens in der Gruppe vor Ort zu vermitteln.

Ablauf für Gruppen

- Begrüßung der Teilnehmer/innen und Einführung (15min)
- Stationenweg (60min → 4 Stationen à 15min)
- Pop Up Kuchenverkauf (freie Zeiteinteilung)
- gemeinsamer Abschluss (15min)

Materialien

Fast alle benötigten Materialien liegen dem Materialkoffer bei. Du benötigst zusätzlich:

- Stifte
- Zettel (s. Beschreibung Station „Träume“)
- Kleber
- Scheren
- Naturmaterialien (Steine, Blätter, Äste, ...)
- Playmobil- oder Lego-Figuren (jede/r Teilnehmer/in soll eine eigene Figur zum Workshop mitbringen. Es ist vermutlich sinnvoll, zwei bis drei eigene Figuren parat zu halten, falls jemand die Figur vergisst)
- Duftproben (s. Beschreibung Station „Leben auf dem Müllplatz“)
- Großes Papier (s. Beschreibung Station „Leben im Slum“)

Diese Materialien findest du im Materialkoffer vor:

-Spendendosen

-Plakate „Pop Up weltHoffen“

Einführung

- Karte Kenia
- Flagge Kenia
- 11 Fotos zu Kenia, Nairobi und dem „Rescue Dada Centre“
- Ergänzende Informationen, eine Power Point Präsentation sowie ein Kahoot-Quiz zu Kenia und dem „Rescue Dada Centre“ auf der Homepage <https://www.justoneworld.at/welthoffen> abrufbar

Stationenweg

„Bau eines Slums“

-Plakat mit Anleitung

-Tasche mit:

- Alte Plastikflaschen
- Klopapier-/ Küchenpapierrollen
- Plastiktüten
- Verpackungsmaterialien zum Zerschneiden/Zerreißen

„Träume“

- Plakat mit Anleitung
- Geschichte der jungen Kenianerin Brenda
- „Träume-Box“

„Leben auf dem Müllplatz“

- Plakat mit Anleitung
- Behältnis für Duftnoten
- Auflösungsvorlage
- Umschlag mit Blankos „Was riechst du?“

„Leben im Slum“

- Plakat mit Anleitung
- Tasche mit Kleidungsstücken mit den Textabschnitten
- Wäscheleine
- Wäscheklammern

Überblick Ablauf für Gruppen

Start

Die Teilnehmer/innen treffen ein und werden begrüßt. Sie erhalten eine Einführung in das Land Kenia und die Lebensbedingungen in der Hauptstadt Nairobi sowie in die Arbeit des „Rescue Dada Centres“.

Stationenweg

Abhängig der Gruppengröße und der gewählten Variante des Stationenwegs werden die Stationen gemeinsam durchlaufen. Alternativ werden die Gruppen in zwei bis vier Kleingruppen aufgeteilt und bearbeiten die Stationen hintereinander.

Pop Up Bakery - Kuchenverkauf

In Kleingruppen verkaufen die Teilnehmer/innen im Ortszentrum Kuchen.

Vorab muss festgelegt werden, ob und wie der Kuchenverkauf erfolgen kann. Wenn ein Kuchenverkauf möglich ist, wird abgesprochen, wer alles einen Kuchen beisteuert, und wie und wo der Kuchen verkauft wird. Konkrete Ideen dazu finden sich im **Anhang „Kuchenverkauf“**.

Der Kuchenverkauf kann noch am Tag selbst oder auch unabhängig des Workshops geschehen.

Der Kuchenverkauf ist kein Muss, bietet den Teilnehmer/innen aber die Möglichkeit, die Arbeit des Sozialzentrums „Rescue Dada“ in Nairobi direkt mit Spenden zu unterstützen und somit ein Zeichen der Solidarität zu setzen.

Gemeinsamer Abschluss

Nach dem Kuchenverkauf trifft sich die Gruppe zum Abschluss für eine Dankesandacht.

Diese kann im Anschluss der Verkaufsaktion oder an einem zeitnahen späteren Termin stattfinden.

**Am 17. April 2021 besteht die Möglichkeit
als Gruppe bei einer Online-Andacht um 18.00 Uhr
gemeinsam mit Jugendlichen aus der ganzen Diözese Innsbruck
teilzunehmen.**

Den Link findest du auf jugend.dibk.at/popup

Begrüßung und Einführung

Kenia, Nairobi und das „Rescue Dada Centre“

Ziel

Die Teilnehmer/innen werden begrüßt. Der Ablauf wird kurz erklärt. Danach erhalten sie eine kurze Einführung in das Land Kenia und die Lebensumstände vor Ort.

Umsetzung/Anleitung

Materialien

- Landkarte Kenia
- Flagge Kenia
- 11 Fotos (Trachten, „Big 5“, Marathonläufer Eliud Kipchoge, Wohnhäuser, Slum „Mathare“, „Rescue Dada Centre“, Alltag im „Rescue Dada Centre“, Dankesgruß)

Alternativen und Erweiterungen

Die Informationen zu Kenia, Nairobi und dem „Rescue Dada Centre“ können auch mithilfe der Power Point Präsentation, den Teilnehmer/innen (virtuell) präsentiert werden. Diese und ein Link zu einem Kahoot-Quiz sind hier abrufbar: <https://www.justoneworld.at/welthoffen>

Vorbereitung

Die einführenden Informationen zum Land und zur Organisation „Rescue Dada Centre“ sind recht umfangreich. Es empfiehlt sich, bereits vorab einen Blick in die Unterlagen zu werfen, um sie gut wiedergeben zu können.

Hintergrundinformationen

In den Slums von Nairobi leben rund 70 % der Menschen ohne Arbeit und in bitterer Armut. Leidtragende sind besonders die Kinder, viele kämpfen auf den Straßen um ihr Überleben. Die auf der Straße lebenden Mädchen bilden den ärmsten Teil der Gesellschaft. Schulbesuch und medizinische Betreuung sind unerreichbar. Sie halten sich nur durch Betteln oder Müllsammeln am Leben und werden Opfer von Gewalt und Ausbeutung.

Schutz und Begleitung: Die Sozialarbeiterinnen vom „Resuce Dada Centre“ („Rette die Schwester Zentrum“, ein langjähriger Projektpartner der Dreikönigsaktion) holen die betroffenen Mädchen weg von der Straße. Die Mädchen werden in der Einrichtung aufgenommen, in der sie fürsorglich betreut werden.

Selbstbewusstsein und Orientierung: Die Mädchen können im geschützten Raum praktische Fertigkeiten für Haushalt und Alltag erlernen und an altersgemäßen Freizeitaktivitäten teilnehmen. Das auf der Straße Erlebte wird mit den Betreuerinnen besprochen und aufgearbeitet. So steigt das Selbstbewusstsein der Mädchen und sie gewinnen Orientierung für ihr Leben.

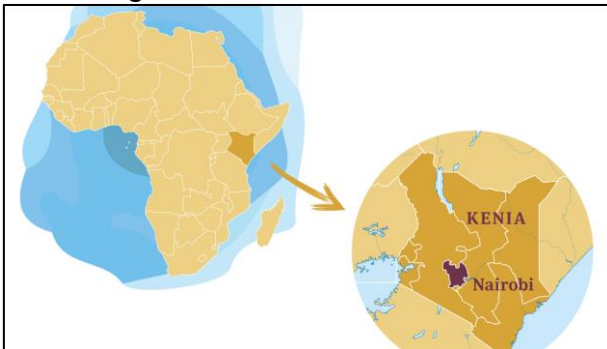
Schule und Ausbildung: Bildung ist der einzige Weg, um dauerhaft der Armut zu entkommen. Die Mädchen gehen endlich zur Schule und erhalten eine Ausbildung. Soweit möglich wird auch der Kontakt zu den Herkunftsfamilien hergestellt. Den Müttern werden Friseurlehren und Computerkurse angeboten, um beruflich Fuß zu fassen und sich besser um ihre Familie kümmern zu können.

Begrüßung und Einführung

Herzlich Willkommen, Karibu sana!

Schön, dass ihr heute alle dabei seid! Wir wollen uns nämlich gemeinsam auf die Reise nach Kenia begeben, ein Land in Ostafrika. Kenia liegt rund 6.000 km von Österreich entfernt.

Karte zeigen:



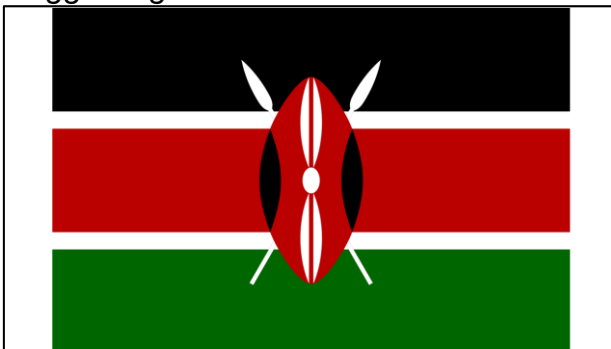
Weiß jemand, wie die Hauptstadt von Kenia heißt?

Nairobi!

Hier leben 4,5 Millionen Menschen. Das ist die Hälfte der Einwohner/innen Österreichs.

Hat jemand von euch schonmal die Flagge von Kenia gesehen? Was könnten die Farben und das Symbol in der Mitte bedeuten?

Flagge zeigen:



Die Bedeutung der Farben der Flagge Kenias sind:

- Schwarz = die Menschen
- Rot = das vergossene Blut beim Unabhängigkeitskampf
- Grün = die Felder/Wälder
- Weiß = der Friede
- Speere und Schild = „Harambee“, das bedeutet „Lasst uns zusammenarbeiten!“

In Kenia leben ca. 54 Millionen Menschen (in Österreich sind es mal gerade 8 Millionen). Insgesamt gibt es 40 verschiedene Volksgruppen. An Feiertagen tragen sie ihre traditionellen Trachten mit viel Stolz, ganz so wie wir hier in Österreich mit Dirndl und Lederhosen.

Fotos von Trachten zeigen:

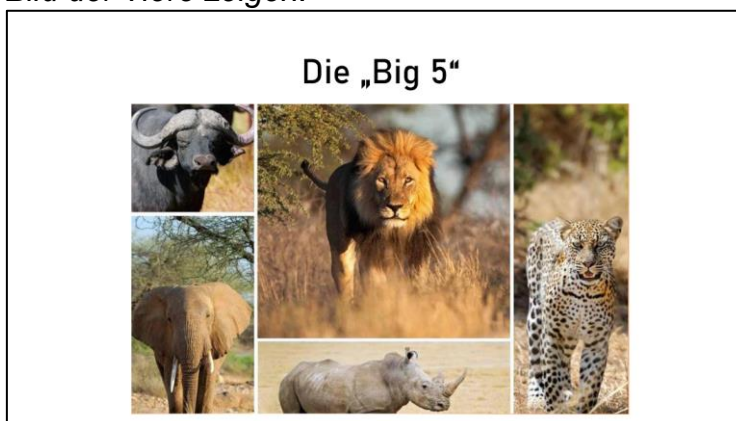


Kennt jemand von euch die „Big 5“?

Es sind:

- Büffel
- Elefant
- Löwe
- Nashorn
- Leopard

Bild der Tiere zeigen:

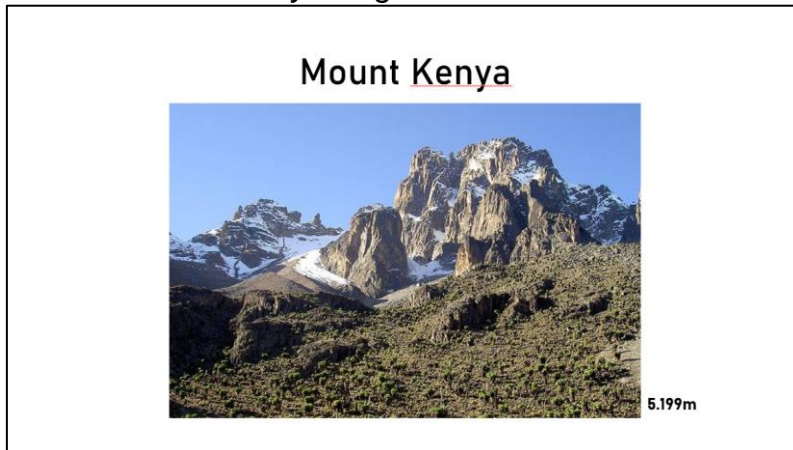


In Kenia gibt es auch Berge. So befindet sich der zweithöchste Berg Afrikas im Land, der Mount Kenya. Er ist für die Kenianer/innen heilig.

Was schätzt ihr, wie hoch er ist?

Er ist 5.199 m hoch!

Bild vom Mount Kenya zeigen:



Ihr kennt vielleicht sogar berühmte Persönlichkeiten aus Kenia: Kenias Läufer/innen sind nämlich Weltspitze! So stellte Eliud Kipchoge den aktuellen Weltrekord im Marathonlauf im Oktober 2019 bei seinem Lauf in Wien auf. Er lief die 42km in weniger als 2 Stunden!

Foto von Eliud Kipchoge zeigen:



In der Hauptstadt Nairobi ist das Leben sehr vielfältig. Es gibt sowohl sehr reiche Menschen wie auch Menschen, die in großer Armut leben. Folglich ist das Stadtbild auch voller Vielfalt:

Foto von Häusern zeigen:



6 von 10 Einwohner/innen Nairobis wohnen in Slums, den Armenvierteln der Stadt. Sie leben auf engstem Raum. Obwohl es so viele Menschen sind, belegen sie mal eben 6 % der Stadtfläche. Wohingegen die reichen Menschen zwar nur 4% der Stadtbevölkerung ausmachen, aber fast die Hälfte der Stadt für sich beanspruchen: nämlich 40% der Stadtfläche. So leben in einem Slum rund 50.000 Menschen pro km² und in den reichen Teilen ca. 800 pro km².

Der zweitgrößte Slum in Nairobi nennt sich „Mathare“. Hier befindet sich auch das „Rescue Dada Centre“ (RDC), ein Sozialzentrum, welches schon seit vielen Jahren Projektpartner der Dreikönigsaktion ist.

Bild von Slum zeigen:

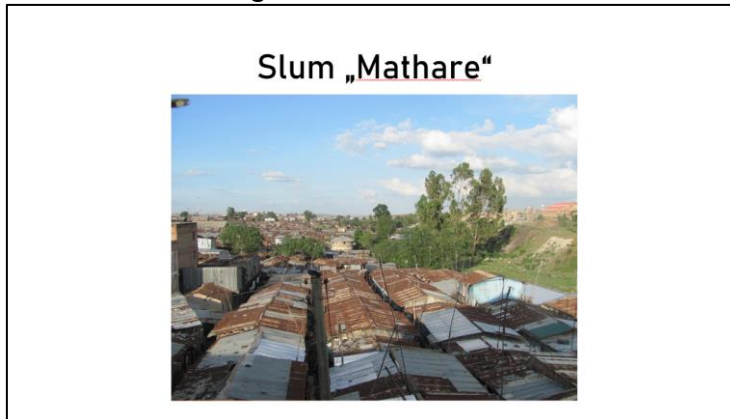


Foto von „Rescue Dada Centre“ zeigen:



„Rescue Dada“ heißt übersetzt: „Rette die Schwester“. Das RDC wurde 1992 gegründet und hilft Mädchen, von der Straße wegzukommen, um ein Leben in Sicherheit mit Essen und Lernmöglichkeiten führen zu können.

Die Mädchen erhalten jeden Tag frisches Essen, gehen zur Schule und Lernen, ein „normales Leben“ zu führen. Ohne (sexualisierte) Gewalt, ohne Angst!

Fotos vom Alltag im „Rescue Dada Centre“ zeigen:



Ein eigenes Bett, eine eigene Zahnbürste - ein sauberer Platz zum Spielen. Luxus!? - zugleich der Start in ein neues Leben!

Für die jungen Mütter aus den Slums bietet RDC Ausbildungen an, damit sie ihre Kinder nicht „an die Straße verlieren“. Denn Hunger und gewalttätige Stiefväter sind oft die Gründe, dass die Mädchen überhaupt erst ihr Zuhause verlassen.

Wenn die Mütter wirtschaftlich unabhängiger sind, dann können sie ihren Kindern ein gutes Zuhause bieten.

Asante Sana / DANKE für eure Aufmerksamkeit und euren Einsatz für RDC!

Dankegruß zeigen:



Anleitungen zu den Stationen

Bau eines Slums



Hintergrund/Einführung ins Thema für Firmlinge

Viele Kinder, die in den Straßen und Slums von Nairobi in Kenia leben, haben ein sehr hartes Leben. Oft müssen sie auf der Straße irgendetwas arbeiten, damit sie etwas zu Essen bekommen. Sie machen traumatische Erfahrungen durch sexuelle Ausbeutung, körperliche und psychische Gewalt sowie durch Hungerleiden. Sie haben in den Slums keinen richtigen (Schutz-)Ort für sich, keine feste Behausung. Das „Rescue Dada Center“ nimmt einige dieser Kinder auf und bietet ihnen etwas, das für sie ganz wichtig ist: SCHUTZ.

Schutz vor der Straße.
Schutz vor Gewalt.
Schutz vor Hungerleiden.
Schutz vor dem „Draußenschlafen“.

Idee

Die Firmlinge bauen einen Miniatur-Slum aus diversen, zufälligen Materialien, die man so auch auf der Straße finden könnte. Das Ergebnis kann anschließend in der Kirche ausgestellt werden, um die Pfarrgemeinde sowohl in das erarbeitete Thema als auch in die Firmvorbereitung der Jugendlichen miteinzubeziehen.

Ziel

Das Ziel dieser Station ist es, ein Verständnis für die prekären Lebenssituationen in den Slums von Kenia zu wecken. Die Firmlinge erfahren anhand dieser Station, wie es ist, mit begrenzten Ressourcen leben zu müssen; wie es ist, kein richtiges Zuhause zu haben. Sie dürfen nur das Wenige, was sie bei der Station finden, für den Bau ihres Unterschlupfes nutzen. Achtung: Das nicht ausreichend Materialien für alle vorhanden ist, ist gewollt.

Umsetzung/Anleitung

Vorbereitungen

Die Firmlinge werden gebeten, von zu Hause eine Playmobil-/Lego-Figur mitzubringen, die sie selbst symbolisiert (z. B. können Figuren mit Namensschild oder Foto des Firmlings versehen werden). Für ihre jeweilige Figur sollen sie eine aus den verschiedensten Materialien eine Unterkunft bauen.

- Alte Plastikflaschen (können auch zerschnitten werden)
- Klopapier-/ Küchenpapierrollen
- Plastiktüten
- Verpackungsmaterialien zum Zerschneiden/Zerreißen

Im Materialkoffer nicht enthalten:

- **Naturmaterialien (kleine Steine, Zweige, Blätter)**
-
- **Kleber**
- **Scheren***

Achtung! Die Materialien sollen nicht im Überfluss zur Verfügung gestellt werden. Eine Verknappung der Materialien entspricht zum einen der Realität, zum anderen stellt sie die Firmlinge vor neue Herausforderungen hinsichtlich einer Teilungsgerechtigkeit.

Spielregeln

Jede Figur muss am Schluss einen eigenen Platz/Unterschlupf haben. Die vorhandenen Materialien dürfen kreativ eingesetzt werden.

Reflexion

Nachdem die Firmlinge die Aufgabe gelöst haben, wird das Ergebnis gemeinsam betrachtet. Anschließend werden folgende Fragen besprochen:

- Wie habt ihr euch beim Bauen des Unterschlupfs gefühlt?
- Welche Herausforderungen gab es dabei?
- Haben die Materialien ausgereicht?
- Wie habt ihr schwierige Situationen untereinander gelöst?
- Was beschäftigt euch jetzt nach dem Bauen?
-

Hinweis für Begleitpersonen

Es ist spannend, den Prozess genau zu beobachten. Wie wird die Gruppe mit den knappen Ressourcen umgehen? Zu welchem Verhalten provoziert dies, z. B. wird untereinander Material geklaut? Was könnte alles passieren? Entstehen Konflikte oder kooperieren die Jugendlichen miteinander? All diese Beobachtungen können in die Diskussion mit den Firmlingen eingebracht werden.

Variationen und Erweiterungen

Arbeit in Kleingruppen

Die Gruppe kann in Kleingruppen aufgeteilt werden und gestaffelt in die Kirche hineingehen. Die grundsätzliche Aufgabe bleibt dieselbe. Wichtig ist es, den Kleingruppen zu sagen, für wie viele Gruppen nach ihnen das Material auch noch reichen muss. Dabei ist spannend, zu beobachten, wie gut die Gruppen mit dieser Information umgeht und was geschieht, wenn z. B. die letzte Gruppe kein Material mehr hat. Dies kann in der Abschlussreflexion thematisiert werden.

Die Abschlussreflexion kann mithilfe von Fotos vom Gesamtwerk gemacht werden.

Wenn ein Besuch des Stationenwegs nicht möglich ist

Die Firmlinge können versuchen, sich zu Hause einmal einen Unterschlupf zu bauen mit dem, was sie finden: Stühle, Decken, Kartons... Anschließend sollen sie versuchen, sich eine Zeit dort hineinzulegen. Sie überlegen, wie es ihnen darin geht, wie sie sich fühlen und wie es sein muss, immer so zu leben. Fühlen sie sich ausreichend geschützt?

Fotos vom eigenen Unterschlupf werden sich gegenseitig zugesendet. Und eine Gruppendiskussion per Whatsapp oder Videochat findet statt.

Plakat

Bau eines Slums

Viele Kinder, die in den Straßen und Slums von Nairobi in Kenia leben, haben ein sehr hartes Leben. Oft müssen sie auf der Straße irgendetwas arbeiten, damit sie etwas zu Essen bekommen. Sie machen traumatische Erfahrungen durch sexuelle Ausbeutung, körperliche und psychische Gewalt sowie durch Hungerleiden. Sie haben in den Slums keinen richtigen (Schutz-)Ort für sich, keine feste Behausung. Das RescueDada Center nimmt einige dieser Kinder auf und bietet ihnen etwas, das für sie ganz wichtig ist: SCHUTZ.

Schutz vor der Straße.
Schutz vor Gewalt.
Schutz vor Hungerleiden.
Schutz vor dem draußen schlafen.

Ihr habt alle eine Lego- oder Playmobilfigur mitgebracht, die euch symbolisieren soll. Ihr könnt der Figur, wenn ihr möchtet, auch ein Namensschild umhängen oder ein kleines Foto von euch aufkleben.

Vor euch steht ihr ganz viel „Krimskrams“, Verpackungen, Gebrauchsgegenstände, auch Dinge, die man in der Natur finden kann.

Eure Aufgabe besteht darin, aus diesem vorhandenen Material für eure Figur einen Unterschlupf zu bauen, denn mehr haben die Kinder und Jugendlichen, die auf der Straße oder in den Slums leben müssen, oft auch nicht zur Verfügung. Dieser Unterschlupf soll wenigstens ein bisschen Schutz bieten und ein Ort sein, an den man sich zurückziehen kann.

Ziel ist es, dass jede Figur einen eigenen Unterschlupf bekommt. Achtet auch darauf, wieviel Material zur Verfügung steht und wie ihr es euch untereinander teilt.

Ihr dürft so kreativ wie möglich mit den Materialien umgehen.





Träume



Diese Station gibt einen Eindruck von der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in den Slums von Nairobi. Anders als im reichen Österreich gibt es in Kenia keine sozialen Netzwerke, die Kinder davor bewahren, in extremer Armut auf der Straße zu leben. Gerade für alleinstehende Elternteile, die noch dazu arbeitslos sind, stellt es einen enormen Kraftakt dar, ihre Kinder ausreichend zu versorgen. Und selbst staatliche Schulen verlangen hohe Schulgebühren und schließen damit viele Kinder aus armen Familien vom Bildungssystem aus.

Mit der Träume-Station erhalten die Teilnehmer/innen Einblick in diese so ganz andere Lebensrealität. Sie versucht, bestehende Gemeinsamkeiten aufzugreifen: Wir alle haben Träume und Wünsche, für deren Realisierung es manchmal Unterstützung braucht.

Idee

Die Teilnehmer/innen lernen die Lebensgeschichte der jungen Kenianerin Brenda kennen und überlegen sich Wünsche für ihre eigene Zukunft.

Ziel

Die Teilnehmer/innen entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Lebensrealitäten in Kenia und Österreich. Sie gewinnen einen Eindruck von der Arbeit des „Rescue Dada Centres“. Darüber hinaus werden sie angeregt, über ihre eigenen Träume und Wünsche nachzudenken.

Umsetzung/Anleitung

Vorbereitungen

Material:

- Portrait Brenda in mehrfacher Ausführung
- „Träumebox“

Nicht im Materialkoffer enthalten:

- Zettel
- Stifte

Das Portrait der jungen Kenianerin Brenda wird laut vorgelesen oder jede/r liest für sich selbst.

In der Gruppe werden nun die Informationen aus dem Text zusammentragen:

In welcher Ausgangslage hat sich das Mädchen Brenda befunden?
Was ist passiert? Was hat ihr Leben grundlegend verändert?
Wer oder was spielte dabei eine wichtige Rolle?
Welche Alternativen hätte Brenda ohne die Unterstützung vom „Rescue Dada Centre“ gehabt?
Was sind die wesentlichen Unterschiede zwischen Brendas und eurem Leben?
Gibt es auch Ähnlichkeiten zwischen eurem und Brendas Leben?
Wo steht Brenda heute und wie geht es ihr jetzt?
Was wünscht sie sich für die Zukunft?

Die Teilnehmer/innen werden nun gebeten, sich vorzustellen, dass sie jemand dabei unterstützt, ihre eigenen Träume und Wünsche zu realisieren. Welche wären das?

Sie haben Zeit, ihre Ideen auf eine Karte zu schreiben. Ihre Ideen werden in der „Träume-Box“ gesammelt.

Variationen und Erweiterungen

Das Lesen der Fallgeschichte sowie die gemeinsame Beantwortung der Fragen zum Text können auch bei einem Online-Treffen über Zoom, Teams, Google Hangouts, ... umgesetzt werden.

Die eigenen Wünsche können die Teilnehmer/innen dann auf einem Zettel notieren und entweder direkt miteinander besprechen, oder bei nächster Gelegenheit zur Kirche oder zum Pfarrbüro bringen, wo eine „Träume-Box“ für sie aufgestellt ist.

Alternativ kann die Fallgeschichte von den Teilnehmer/innen auch selbstständig zu Hause gelesen werden. Sie bereiten die Fragen zum Text sowie ihre persönlichen Träume für ein nächstes Treffen vor.

Vorbereitung

Je nachdem in welchem Format (vor Ort oder virtuell) der Stationenweg umgesetzt wird, muss die Fallgeschichte von Brenda entsprechend der

Teilnehmer/innenzahl parat liegen (laminierte Ausdrucke liegen dem Materialkoffer bei) oder als pdf-Datei rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden.

Für das Sammeln der Wünsche und Träume kann die dem Materialkoffer ebenfalls beiliegende „Träume-Box“ verwendet werden. Alternativ bietet sich an, ein verschließbares Behältnis vorzubereiten oder beispielsweise den Briefkasten am Pfarrbüro mit einem zusätzlichen Hinweis „Träume-Briefkasten“ zu versehen.

Plakat und Brief

Träume

In welcher Ausgangslage hat sich das Mädchen Brenda befunden?

Was ist passiert? Was hat ihr Leben grundlegend verändert?

Wer oder was spielt dabei eine wichtige Rolle?

Welche Alternativen hätte Brenda ohne die Unterstützung vom Rescue Dada Centre gehabt?

Was sind die wesentlichen Unterschiede zwischen Brendas und eurem Leben?

Gibt es auch Ähnlichkeiten zwischen eurem und Brendas Leben?

Wo steht Brenda heute und wie geht es ihr jetzt?

Was wünscht sie sich für die Zukunft?


Stellt euch vor, ihr wäret nun in der Situation, dass euch jemand unterstützt und euch die Möglichkeit gibt, Wünsche und Träume, die ihr habt, zu realisieren.


Was würdet ihr dann gerne machen?

Welche Aktivitäten/Hobbies wolltet ihr schon immer einmal ausprobieren?

Was wolltet ihr schon immer einmal lernen?

Notiert eure Wünsche auf einem Zettel und werft ihn in die „Träume-Box“!





Hallo, mein Name ist Brenda, ich bin 12 Jahre alt und gehe in die 3. Klasse Hauptschule. Ich habe eine Schwester und sieben Brüder. Wir leben zusammen mit unserer Mutter. Unsere Eltern haben sich schon 2016 voneinander getrennt.

Bevor ich das Rescue Dada Centre kennengelernt habe, war mein Leben hart. Ich konnte nicht zur Schule gehen, weil meine Mutter keine Arbeit hatte und uns das nötige Geld für die Schulgebühren fehlte. In dieser Zeit sind meine Geschwister, meine Mutter und ich zu den großen Einkaufszentren gegangen, um Passant/innen um Essen und Geld zu bitten. Oder wir haben im Stau stehende Autofahrer/innen angesprochen, ob sie uns etwas geben können. Außerdem haben wir auf der Müllhalde nach Plastik und Altmetall gesucht, das wir verkaufen konnten.

Im Februar 2018 trafen wir dann einen Sozialarbeiter vom Rescue Dada Centre, der mir vorschlug, mal beim Centre vorbeizuschauen, denn dort könne man mich unterstützen. Ich war zuerst zurückhaltend, weil ich auf der Straße meine Freiheit hatte. Aber als ich auf seinen Vorschlag hin schließlich doch zum Rescue Dada Centre gegangen bin, traf ich andere Mädchen, die ich von der Straße kannte.


Im Rescue Dada Centre habe ich mich dann von den Mitarbeiter/innen beraten lassen und wieder angefangen, zu lernen. Sie unterstützten mich dabei, in die Kamiti-Grundschule zu gehen und kauften mir eine Schuluniform. Gleichzeitig wurde meine Mutter vom Rescue Dada Centre


unterstützt, ihr eigenes Geschäft zu gründen, und sie kann uns mittlerweile gut versorgen. Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit hatte, wieder zur Schule zu gehen. Und ich kann mir nur wünschen, dass einige meiner Freund/innen, die noch auf der Straße leben, die gleiche Chance bekommen.

Mit einer Organisation wie Rescue Dada Centre, die mich und meine Familie sehr unterstützt hat, glaube ich, dass das möglich ist.

Ich danke allen, die das Rescue Dada Centre unterstützen, denn durch ihre Spenden hat die Organisation das Leben vieler Familien, die auf der Straße leben, verändert und sie haben nun ein gutes Leben fern der Straße.

Ich hoffe auf ein besseres Leben in der Zukunft!

 **BRENDA**



Leben auf dem Müllplatz



Bei dieser Station wird das Leben im Slum „sinnlich“ erfahrbar. In unserer Gesellschaft legen wir großen Wert auf „Wohlgerüche“. Wir können uns nur schwer vorstellen, wie es auf einer Müllhalde riecht. Wir haben eine gut funktionierende Infrastruktur: Müllabfuhr, Abwassersystem, öffentliche Toiletten, Klimaanlage in großen Gebäuden, Industrieanlagen mit hohen Abgasauflagen, etc..

Mit der Geruchsstation bekommen die Teilnehmer/innen einen kleinen Eindruck von der Geruchswelt der Kinder im Slum.

Idee

Die Teilnehmer/innen erraten Gerüche und versetzen sich in die Situation, wie das Leben im Slum alle Sinne betrifft.

Ziel

Neben visuellen Eindrücken vom Leben in Slum wird den Teilnehmer/innen bewusst, dass es sich um eine Situation handelt, die am/mit dem ganzen Körper erfahren wird.

Umsetzung/Anleitung

Vorbereitung

Die in der Materialkiste enthaltenen Gläschen müssen noch mit „Gerüchen“ gefüllt werden.

z.B. Zigarettenstummel, WC-Reiniger, Eistee, Kaffee, Altöl, Klebstoff, Ketchup, Nivea, etc.

Die Auflösungsvorlage entsprechend mit wasserlöslichem Stift ausfüllen.

Material

- Behälter für Duftnoten
- Plakate mit Anweisungen
- Auflösungsvorlage
- Blanko „Was riechst du?“
Nicht im Materialkoffer enthalten:
- Stifte

Das Plakat erinnert daran, was es heißt, im Slum ohne Infrastruktur zu leben. Z.B. wird der Müll nicht abgeholt und es gibt auch kein Abwassersystem.

Die Teilnehmer/innen können nun an einer Box voller Gerüche riechen.

Danach schreiben sie auf die Vorlage „Was riechst du?“, was sie gerochen haben:

- Welche Gerüche könnt ihr identifizieren?

An einer anderen Stelle im Raum gibt es die Auflösung und weitere Impulsfragen:

- Habt ihr das alles identifizieren können?
- Mögt ihr diese Gerüche?
- Würdet ihr das gerne den ganzen Tag in der Nase haben wollen?

Variationen und Erweiterungen

Die Teilnehmer/innen sind aufgefordert, einen Wahrnehmungsspaziergang um die Kirche zu machen. Anschließend beantworten sie für sich folgende Fragen:

- Was für Gerüche sind euch aufgefallen?
- Mögt ihr diese?
- Riecht ihr oft etwas, dass ihr nicht mögt?
- Wenn ja, wann und warum?
- Wenn nein, warum?

Die Teilnehmer/innen sind aufgefordert, die Mülltonnen des Friedhofs aufzusuchen und daran zu riechen. Anschließend beantworten sie für sich folgende Fragen:

- Was riecht ihr?
- Würdet ihr das gerne den ganzen Tag riechen?

Plakate verschiedenen Varianten

Leben auf dem Müllplatz

Etwas ist auf den Fotos nicht zu sehen.
Wenn Du auf so einem Müllberg stehst merkst Du:
Das Schlimmste ist der Gestank!



Nimm Dir etwas Zeit und spaziere einmal um die Kirche herum. Atme dabei tief durch die Nase ein und aus und achte dabei auf die Gerüche. Beantworte für Dich folgende Fragen:
Was für Gerüche fallen Dir auf?
Magst Du diesen?
Riechst Du oft etwas, dass Du nicht magst? Wenn ja, wann und warum?
Wenn nein, warum ist das so?

Hoffen KJ katholische Jugend Dreikönigsaktion

Leben auf dem Müllplatz

Etwas ist auf den Fotos nicht zu sehen.
Wenn Du auf so einem Müllberg stehst merkst Du:
Das Schlimmste ist der Gestank!



Teste Deinen Geruchssinn!
1. Suche die Müllkontainer am Friedhof.
2. Wage eine Geruchsprobe und rieche daran.
3. Erkennst Du, wonach es riecht?
4. Entscheide: magst Du den Duft, oder nicht?
5. Würdest Du es gerne den ganzen Tag riechen?

Hoffen KJ katholische Jugend Dreikönigsaktion

Leben auf dem Müllplatz

Etwas ist auf den Fotos nicht zu sehen.
Wenn du auf so einem Müllberg stehst merkst du:
Das Schlimmste ist der Gestank!



Teste deinen Geruchssinn!
Riech an der Duftbox.
Bitte desinfiziere vorher den Deckel!
Was konntest du riechen?
Schreib es hier auf.
Die Auflösung bekommst du am Ende.

Hoffen KJ katholische Jugend Dreikönigsaktion

Leben auf dem Müllplatz

Etwas ist auf den Fotos nicht zu sehen.
Wenn du auf so einem Müllberg stehst merkst du:
Das Schlimmste ist der Gestank!




Teste deinen Geruchssinn!
1. Riech an den Duftproben
2. Erkennst du, wonach es riecht?
3. Entscheide: Magst du den Duft, oder nicht?
4. Die Auflösung findest du am Ende

Hoffen KJ katholische Jugend Dreikönigsaktion

Auflösungsplakat zum Ausfüllen

Auflösung Gerüche




1 _____	7 _____
2 _____	8 _____
3 _____	9 _____
4 _____	10 _____
5 _____	11 _____
6 _____	12 _____

Hoffen KJ katholische Jugend Dreikönigsaktion

Arbeitsblatt für Firmlinge

Was riechst du?



1 _____	7 _____
2 _____	8 _____
3 _____	9 _____
4 _____	10 _____
5 _____	11 _____
6 _____	12 _____

Hoffen KJ katholische Jugend Dreikönigsaktion

Leben im Slum



Spielerisch werden bei dieser Station eine Alltagssituationen aus dem Leben zweier Mädchen im Slum und die Arbeit des „Rescue Dada Centres“ vermittelt.

RESCUE DADA CENTER

Sozialarbeiter/innen machen sich auf die Suche...

Sozialarbeiter/innen machen sich jedes Jahr im Februar und im März auf die Suche nach Mädchen, die auf der Straße leben. Alle Mädchen, die großer Gefahr ausgesetzt sind, werden von den Sozialarbeiter/innen in das Rescue Dada Center gebracht. Dort werden sie ins Kinderschutzprogramm aufgenommen.

Aufnahme ins Kinderschutzprogramm

Im Kinderschutzprogramm können Straßenmädchen ein Jahr lang Bildungsangebote in Anspruch nehmen. Sie bekommen zudem psychische Unterstützung, um ihre schlimmen Erfahrungen auf der Straße zu verarbeiten.

Außerdem wird ganz eng mit den Familien der Mädchen zusammengearbeitet, um herauszufinden, warum die Töchter auf der Straße gelandet sind. Dabei spielen auch die Kinderrechte eine ganz wichtige Rolle. Es wird versucht, die gesamte Familie zu stärken, damit das Mädchen bald wieder gut zuhause aufgenommen werden und regelmäßig in die Schule gehen kann.

Unterstützung der Schulbildung

Auch in Kenia ist es sehr wichtig, dass Mädchen Zugang zu Bildung haben und in die Schule gehen. Die Kosten für die Sekundarstufe sind für viele Familien aber zu teuer. Hier übernehmen Sponsoren des Rescue Dada Centres die anfallenden Schulkosten. Außerdem bietet das Center Workshops an und gibt den Mädchen Informationen zu Berufsausbildungen oder Studienmöglichkeiten.

ALLTAG AUF DER STRASSE

Geordnete Reihenfolge

1. Alltag auf der Straße
2. Es beginnt zu dämmern...
3. Saba und Jala machen sich am frühen Morgen auf den Weg...
4. Es wird immer heißer und heißer...
5. Die Freundinnen sind erschöpft...
6. Als der Himmel dunkel ist und auch die letzten Menschen in ihre Häuser huschen...

ALLTAG AUF DER STRASSE

Es beginnt zu dämmern und die ersten Sonnenstrahlen scheinen auf Saba, das neunjährige Mädchen, das seit Kurzem auf der Straße lebt. Sie streckt sich und gähnt noch ganz verschlafen. Dann weckt sie ihre Freundin Jala, die neben ihr auf dem harten Boden schläft. Jala lebt schon seit zwei Jahren auf der Straße. Damals, als sie elf Jahre alt war, ist sie von zuhause weggelaufen. Grund war ihr großer Bruder, der ihr immer wieder heimlich auflauerte und sie schlug. Die Straße war ab sofort ihr neues zuhause.

Schließlich stehen die beiden Mädchen auf und verstecken flink ihre Habseligkeiten, damit sie unterm tags niemand klaut. „Lass uns erst was frühstücken, bevor wir uns zu den Müllbergen aufmachen“, schlägt Saba ihrer Freundin vor.

Saba und Jala machen sich am frühen Morgen auf den Weg und durchforsten den Müll in der Stadt. Sie suchen nach brauchbaren Gegenständen, die noch gut genug sind, um sie für wenig Geld den

Mädchen schreiben Erfolge

Mädchen, die auf der Straße leben, haben oft ein geringes Selbstwertgefühl und wenig Hoffnung in ihre Zukunft. Das ändert sich zum Glück meist, sobald die Mädchen am Kinderschutzprogramm teilnehmen. Viele Mädchen sind sehr erfolgreich im unterstützten Schulprogramm, haben eine Berufsausbildung absolviert oder studieren nun an einer Universität.

Händlern in der Stadt zu verkaufen. Der Gestank, der auf der Straße und in den Müllbergen Nairobis wahrzunehmen ist, ist ein ständiger Begleiter der beiden Mädchen bei ihrer Arbeit. Es wird immer heißer und heißer, die Mittagssonne hat bereits ihren Zenit erreicht. Die Mädchen beschließen, ein schattiges Plätzchen zu suchen und treffen sich mit anderen Straßenkindern in einem Unterschlupf ein wenig außerhalb der Stadt. Sie spielen „Bao“ (ein afrikanisches Brettspiel). Die Freundinnen sind erschöpft, die Arbeit auf den Müllbergen ist anstrengend und gefährlich. Die Kinder können sich jederzeit bei den spitzen und rostigen Gegenständen verletzen. Dazu kommt noch die feindliche Gesinnung der Stadtbewohner/innen, die die Kinder am liebsten verscheuchen. Die Mädchen würden lieber weiterhin mit ihren Freund/innen Zeit verbringen, aber sie können es sich nicht leisten, zu spielen. Saba und Jala haben für heute noch zu wenig Geld erwirtschaftet, um sich eine billige Mahlzeit zu kaufen. Überleben hat Priorität. Als der Himmel dunkel ist und auch die letzten Menschen in ihre Häuser huschen, suchen Saba und Jala ihr Versteck auf. Sie kauern sich auf die dünne, mit Löchern versehene Matte und lauschen den Geräuschen der Umgebung. „Gute Nacht“, flüstert Saba Jala zu. Aber die beiden können nicht ohne weiteres einschlafen. Alles und jede/r stellt für sie eine mögliche Bedrohung dar. Sie wissen, auf der Straße werden sie niemals sicher vor Übergriffen sein.

Idee

Die Teilnehmer/innen lernen den Alltag im Slum kennen und erfahren, welche Arbeit das „Rescue Dada Centre“ leistet.

Ziel

Ziel der Station ist, ein Verständnis für eine komplett andere Lebensrealität zu entwickeln sowie die Arbeit einer NGO (Nichtregierungsorganisation, engl. Non Governmental Organization) kennenzulernen.

Umsetzung

Es gibt pro Geschichte eine Wäscheleine, einen Korb mit den vorbereiteten Kleidungsstücken und Wäscheklammern. Die Teilnehmer/innen hängen die Kleidungsstücke auf die Wäscheleine. Anschließend ordnen sie sie in die richtige Reihenfolge. Dabei stoppen sie ihre Zeit mit dem Handy. Das Spiel ist fertig, sobald die Geschichten in die richtige Reihenfolge gebracht und gelesen wurden.



Reflexion

- Was unterscheidet das Leben im kenianischen Slum von eurem?
- Was glaubt ihr, wie geht es den Mädchen? Was fühlen sie?
- Was genau macht das „Rescue Dada Centre“?

Materialien

- Kleidungsstücke mit den Textabschnitten
- Wäscheleine
- Wäscheklammern
- Materialkiste
nicht im Materialkoffer enthalten:
- Behältnis für Wäscheklammern
- Plakat zum Notieren der Zeit und von Gedanken zu Reflexionsfragen

Vorbereitung

Die Wäscheleinen spannen.

Wenn die Station in einer Kirche gemacht wird, dann kann die Leine auch zwischen den Kirchenbänken gespannt werden.

Die Kiste mit den Wäscheleinen und Wäscheklammern wird daneben platziert.

Auflösung

ALLTAG – „RESCUE DADA CENTER“

Geordnete Reihenfolge

1. **„Rescue Dada Center“**

2. **Auf der Straße leben**

Viele Mädchen, die in den Straßen Kenias leben oder arbeiten, haben traumatische Erfahrungen gemacht. Darunter zählen sexuelle Ausbeutung, körperliche und psychische Gewalt sowie Hungerleiden.

3. **Sozialarbeiter/innen**

Sozialarbeiter/innen machen sich jedes Jahr im Februar und im März auf die Suche nach Mädchen, die auf der Straße leben. Alle Mädchen, die großer Gefahr ausgesetzt sind, werden von den Sozialarbeiter/innen in das „Rescue Dada Center“ gebracht. Dort werden sie ins Kinderschutzprogramm aufgenommen.

4. **Kinderschutzprogramm**

Im Kinderschutzprogramm können Straßenmädchen für ein Jahr Bildungsangebote in Anspruch nehmen. Sie bekommen zudem psychische Unterstützung, um ihre schlimmen Erfahrungen auf der Straße zu verarbeiten. Außerdem wird ganz eng mit den Familien der Mädchen zusammengearbeitet, um herauszufinden, warum die Töchter auf der Straße gelandet sind. Dabei spielen auch die Kinderrechte eine ganz wichtige Rolle. Es wird versucht, die gesamte Familie zu stärken, damit das Mädchen bald wieder gut zuhause aufgenommen werden und regelmäßig in die Schule gehen kann.

5. **Unterstützung der Schulbildung**

Auch in Kenia ist es sehr wichtig, dass Mädchen Zugang zu Bildung haben und in die Schule gehen. Die Kosten für die Sekundarstufe sind für viele Familien aber zu teuer. Hier übernehmen Sponsoren des „Rescue Dada Centers“ die anfallenden Schulkosten. Außerdem bietet das Center Workshops an und gibt den Mädchen Informationen zu Berufsausbildungen oder Studienmöglichkeiten.

6. **Erfolge**

Mädchen, die auf der Straße leben, haben oft ein geringes Selbstwertgefühl und wenig Hoffnung in ihre Zukunft. Das ändert sich zum Glück meist, sobald die Mädchen am Kinderschutzprogramm teilnehmen. Viele Mädchen sind sehr

erfolgreich im unterstützten Schulprogramm, haben eine Berufsausbildung absolviert oder studieren nun an einer Universität.

ALLTAG AUF DER STRASSE

Geordnete Reihenfolge

1. Alltag auf der Straße
2. Es beginnt zu dämmern...
3. Saba und Jala machen sich am frühen Morgen auf den Weg...
4. Es wird immer heißer und heißer...
5. Die Freundinnen sind erschöpft...
6. Als der Himmel dunkel ist und auch die letzten Menschen in ihre Häuser huschen...

ALLTAG AUF DER STRASSE

Es beginnt zu dämmern und die ersten Sonnenstrahlen scheinen auf Saba, das neunjährige Mädchen, das seit Kurzem auf der Straße lebt. Sie streckt sich und gähnt noch ganz verschlafen. Dann weckt sie ihre Freundin Jala, die neben ihr auf dem harten Boden schläft. Jala lebt schon seit zwei Jahren auf der Straße. Damals, als sie elf Jahre alt war, ist sie von zuhause weggelaufen. Grund war ihr großer Bruder, der ihr immer wieder heimlich auflauerte und sie schlug. Die Straße war ab sofort ihr neues zuhause.

Schließlich stehen die beiden Mädchen auf und verstecken flink ihre Habseligkeiten, damit sie untertags niemand klaut. „Lass uns erst was frühstücken, bevor wir uns zu den Müllbergen aufmachen“, schlägt Saba ihrer Freundin vor.

Saba und Jala machen sich am frühen Morgen auf den Weg und durchforsten den Müll in der Stadt. Sie suchen nach brauchbaren Gegenständen, die noch gut genug sind, um sie für wenig Geld den Händlern in der Stadt zu verkaufen. Der Gestank, der auf der Straße und in den Müllbergen Nairobis wahrzunehmen ist, ist ein ständiger Begleiter der beiden Mädchen bei ihrer Arbeit. Es wird immer heißer und heißer, die Mittagssonne hat bereits ihren Zenit erreicht. Die Mädchen beschließen, ein schattiges Plätzchen zu suchen und treffen sich mit anderen Straßenkindern in einem Unterschlupf ein wenig außerhalb der Stadt. Sie spielen „Bao“ (ein afrikanisches Brettspiel).

Die Freundinnen sind erschöpft, die Arbeit auf den Müllbergen ist anstrengend und gefährlich. Die Kinder können sich jederzeit bei den spitzen und rostigen Gegenständen verletzen. Dazu kommt noch die feindliche Gesinnung der Stadtbewohner/innen, die die Kinder am liebsten verscheuchen.

Die Mädchen würden lieber weiterhin mit ihren Freund/innen Zeit verbringen, aber sie können es sich nicht leisten, zu spielen. Saba und Jala haben für heute noch zu wenig Geld erwirtschaftet, um sich eine billige Mahlzeit zu kaufen. Überleben hat Priorität.

Als der Himmel dunkel ist und auch die letzten Menschen in ihre Häuser huschen, suchen Saba und Jala ihr Versteck auf. Sie kauern sich auf die dünne, mit Löchern versehene

Matte und lauschen den Geräuschen der Umgebung.

„Gute Nacht“, flüstert Saba Jala zu. Aber die beiden können nicht ohne weiteres einschlafen. Alles und jede/r stellt für sie eine mögliche Bedrohung dar. Sie wissen, auf der Straße werden sie niemals sicher vor Übergriffen sein.

Plakat

Leben im Slum

Wie schnell bist Du im Wäscheaufhängen?
Auf dem im Korb liegenden Kleidungsstücke sind Teile einer Geschichte zu lesen.
Hänge alle Kleidungsstücke auf und bringe sie in die Richtige Reihenfolge.
Wenn Du die ganze Geschichte aufgehängt und gelesen hast, stoppe deine Zeit.
Auf die Plätze fertig los!!

Wie schnell warst Du?
Schreibe das auf das Plakat neben an und beantworte für dich folgende Fragen:
Was unterscheidet das Leben im kenianischen Slum von eurem?
Was glaubt ihr, wie geht es den Mädchen?
Was fühlen sie?
Was genau macht das Rescue Dada Centre?
Gerne kannst Du deine Gedanken dazu auf das Plakat schreiben.

POSTAL weltHoffen kj katholische jugend österreich Dreikönigsaktion
Netzwerk der Katholischen Jüngster

Kuchenverkauf

„Pop Up Bakery“

Vorab muss festgelegt werden, ob und wie der Kuchenverkauf erfolgen kann. Wenn ein Kuchenverkauf möglich ist, wird abgesprochen, wer alles einen Kuchen beisteuert, und wie und wo der Kuchen verkauft wird.

Möglichkeiten sind:

1. Kuchenverkauf als Gruppe von Firmlingen/Jugendlichen im Ort.
2. Der Kuchen wird nach dem Sonntagsgottesdienst verkauft.
3. Der Kuchenverkauf findet vor oder nach dem Stationenweg im privaten Bereich der Firmlinge statt. In einem vorher festgelegten Zeitraum verkaufen die Firmlinge den Kuchen in dem Umfeld, in dem sie sich momentan aufhalten dürfen (Familie, Schule, Gruppenstunden, Sportverein (je nach erlaubter Corona-Lage)
4. Es werden Firmen gesucht, die gegen eine größere Spende Kuchen für ihre Mitarbeiter/innen geliefert bekommen (auch Corona-geeignet).
5. Bei strenger Corona-Lage: Die Firmlinge backen zuhause Kuchen oder Muffins. Sie bieten einen Lieferdienst an, bei dem das Kuchenstück bzw. der Muffin vor der jeweiligen Haustür abgelegt wird.
6. Die Kuchenbackaktion wird ganz verschoben und kann zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.
7. Wenn ein Kuchenverkauf nicht eingeplant ist: Firmlinge können nach dem Besuch des Stationenwegs ein Plakat dazu erstellen. Dieses wird in der Kirche für die Pfarrgemeinde ausgestellt und eine Spendenbox dazugestellt.

Man kann auch Kuchen im Glas oder Backmischungen in der Flasche verkaufen!

Spendeninformationen

Die Spenden, die beim Kuchenverkauf gesammelt wurden, können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Spendenkonto: Dreikönigsaktion

IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330

Verwendungszweck: JUST ONE WORLD - Rescue Dada Kenia

Abschluss

Liturgie

**Am 17. April 2021 besteht die Möglichkeit
als Gruppe bei einer Online-Andacht um 18.00 Uhr
gemeinsam mit Jugendlichen aus der ganzen Diözese Innsbruck
teilzunehmen.
Den Link findest du auf jugend.dibk.at/popup**